

Denkmaliste

Ehem. Badstube, jetzt Gasthof Deutscher Kaiser, Satteldachbau mit reichem Fachwerkgiebel, 18. Jh.



ehemalige äußere Badstube, jetzt Gasthaus "Deutscher Kaiser"; Zweigeschossiges Wohn- und Gasthaus, Satteldachbau mit reichem Fachwerkgiebel; bereits 1475 als Badstube erwähnt, ursprüngl. Baujahr archivalisch nicht feststellbar; das Baderrecht urkundlich seit 1543 als Lehen nachweisbar, 1837 bis auf die Giebelwände komplett erneuert, 1865 zur Gaststätte umgebaut, Fachwerk um 1920 freigelegt, mehrfache moderne Anpassungen

1476

Burkhart S.112

Die zweite Badestube war keine Konkurrenz für die innere Badestube, weil die Stadt sich inzwischen beträchtlich ausgedehnt hatte, und zwar vorwiegend nach Süden („Obere Vorstadt“).

Die Haupteinnahme der Bader war das Badgeld; dieses betrug im Jahr 1598 für Scheren und Baden zwei Pfennige, im Jahre 1636 von einem Bürger einen Kreuzer und von einem Fremden zwei Kreuzer. Im Jahre 1680 gründeten drei Bürger aus „höchstnotdringlichen Ursachen“ ein zünftiges Baderhandwerk in Weißenhorn, nachdem sie in Mindelheim ein hochnotpeinliches Examen überstanden hatten.

1475

B 38-9

Hans Bader (die Stat)
Stadel by dem Statgrabn by dem bad
by dem Pronnen
demnach muss sich vor dem Haus ein öffentlicher Brunnen befunden haben

Brunnen

1496

B 83-8

Hanns Bader
Hans Bader ist bis 1501 auf der Oberen Badstube. Ab 1508 ist ein Hans Bader auf Memminger Str. 2 zu finden. Bei ihm wird es sich eher um seinen Sohn handeln.

MM02

1502

B 83-68

Hanns Laurin
Nach 1502 sind die Bader im Steuerbuch nicht mehr namentlich genannt.

1543

U 190b

Lehensbrief Anton Fugger an Jörgen Algeuer wegen der Badstuben in der Oberen Stadt und Holzrechte

1559

U 205b

Lehensbrief um die äußere Badstube und Hölzer von Georg Fugger an Mathäus Klaiber

1575

U 222a

Lehensbrief von Philipp Eduard Fugger an Jacob Krez wegen der äußeren Badstube und Hölzer

1595

U 235a

Lehensbrief Philip Eduard Fugger betreff äußeres Bad an Matheis Müller Schmidt

1614	B 87	Stadel als " <i>äußere Baadstuben gehörigen Stadell</i> " erwähnt
1651	U 302a	Lehensbrief von Carl Philipp Fugger an Andreas Schnitzer um die äußere Badstube
1662	U 305a	Lehensbrief von Albrecht Fugger an Johann Seitz um die äußere Badstube
1674	U 308	Lehensbrief von Friedrich Fugger an Bgm. Johann Seitz um die äußere Badestuben und Hölzer
29.12.1769	U 323	Lehensbrief Kaiserin Maria Theresia an Martin Roth um die äußere Badstube 29.12.1769
1777	A 218	<i>welches ein großes ansehet gebäude, aber (?) und im Werth von 850 fl ist, hat zur Zeit Johann Neher gegen wochentliche Abgabe zu 1 fl 4 x. Dann besondere 3 fl für das Mayen Baade in, wird aber von gemeiner Stadt aus dem besonders dahin gewidmeten Baaderholz mit benothichtem Holz versehen. Wir sehen auch gar nicht wie ein größerer Nutzen zum gemeinen als zur Zeit gezogen werden konte: Ja der anzige Imhabere wünscht anderwertiges Unterkommen, gestalten bey dermalig nöthige Zeite, die beplante Einnahme von Baadenden die Abgabe kümmerlich auswerfen solle.</i>
21.08.1782	U 327	Lehensbrief Kaiser Joseph II. an Martin Roth um die Äußere Badstube 21.08.1782
1786	EV	Martin Roth, Chirurg
03.03.1788	U 356	Urkunde Kaiser Joseph II, Lehen der Oberen Badstube an Bürgermeister Johann Georg Raffler
06.06.1791	U 354	Urkunde Kaiser Leopold II, Lehensbestätigung für die Obere Badstube an Bürgermeister Johann Georg Raffler
08.08.1793	U 338	Lehensbrief Kaiser Franz II. an Johann Georg Raffler um die Äußere Badstube 08.08.1793
1819	A 261	Roth Valentin, Bader
1824	A 7.243-267	Im Jahr 1824 ist Valentin Roth zusammen mit Peter Lochbronner (Mieter in Memminger Str. 44) und Joseph Mennet (Prof.-Jann-Gasse 6) auf einer Hs.Nr. 266 verzeichnet, die noch nicht lokalisiert werden konnte. Im nächsten Einwohnerverzeichnis 1831 sind die Namen wieder an ihren Stellen genannt, nur Joseph Mennet wechselt auf Kaiser-Karl-Str. 1a.
1831	A 261	Roth Valentin, Chyrurg
1836	Burkhardt S.112	Der Badebetrieb wurde dort im Jahre 1836 eingestellt.
1836	A 219-7	Verkauf des äußeren Badhauses an Joseph Thalhofer um 1355 fl
13.05.1836		<i>Nachdem der Magistrat nicht gesinnt ist, das äussere Bad als solches brauchbar herzustellen und für die Zukunft zu unterhalten, indem eine Badeanstalt für die Commune kein absolutes Bedürfniß ist und nicht nur die Herstellung u. bauliche Unterhaltung eine bedeutende Last ist, sondern auch hinsichtlich des jährl. Aufwands an Brennholz sehr kostspielig fällt; so hat der Magistrat einstimmig beschlossen: Solle das äussere Bad samt Stadl u. Garten mit Zugabe der vollständigen Gemeindgerechtigkeit u. der Forst-Nutzung p 1 Klfr Holz u. 200 Wellen gegen 1 fl 27 x Macherlohn denn allen weiteren gemeindlichen Kosten öffentl. verkauft, u. hierüber die Erklärung der Gemeindebevollmächtigten erholt werden Zu dem Ende wird vor allem die Schätzung vorgekehrt.</i>
25.05.1836		Maurermeister Kerner und Zimmermeister Abt schätzen den Wert auf insgesamt 1523 fl.
03.07.1836		die GB stimmen dem Verkauf zu

MM44
PJ06
KK01a

28.07.1836

Nachdem der Bader Röth mit Todt abgegangen und sich das Vertragsverhältnis aufgelöst hat, in welchem die Commune mit demselben als Badmeister gestanden ist; so hat der Magistrat in Uibereinstimmung mit den G.B. den Verkauf des Badhauses so beschlossen, zu der Genehmigung hiemit die Antwort

Das äussere Badhaus wird im Allgemeinen Anzeiger für das Königreich Bayern vom 24.08.1836 und im Ulmer Landbothen vom 27.08.1836 zur Versteigerung ausgeschrieben.

23.09.1836

wird das Gebäude für 1425 fl an Franz Deubler meistbietend versteigert. Da das Meistgebot aber unter dem Schätzpreis lag, akzeptierte der Magistrat das Ergebnis nicht und schrieb das Haus erneut aus.

24.10.1836

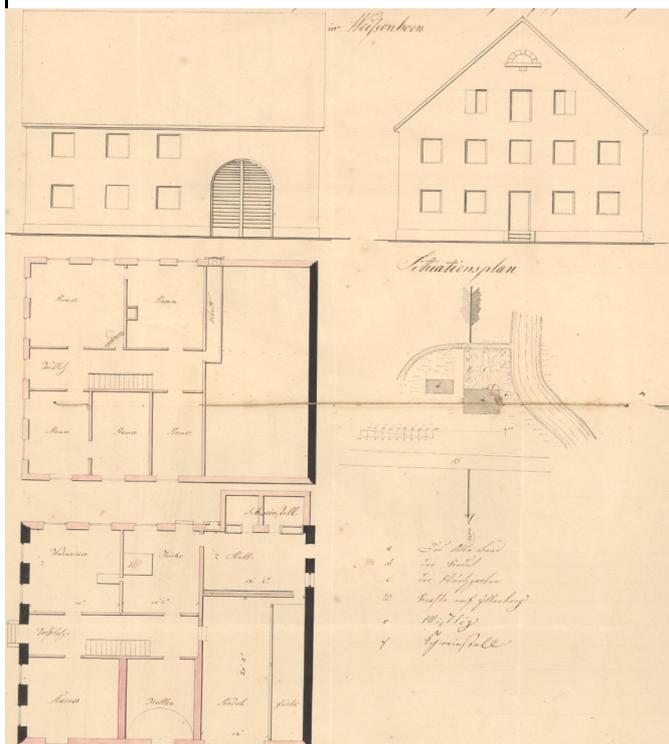
beim zweiten Versteigerungstermin war außer Franz Deibler niemand anwesend. Dieser beharrte auf seinem Angebot vom 23.9., sofern niemand mehr biete.

30.01.1837

fand nach erneuter Bekanntmachung ein dritter Versteigerungstermin statt. Dieses Mal wurde aber das Wohnhaus und der Stadel getrennt angeboten. Für das Wohnhaus gab Joseph Thalhofer mit 1355 fl und für den Stadel Michael Kircher mit 430 fl das Höchstgebot ab, so dass die Versteigerung zusammen 1785 fl erbrachte.

09.03.1837
1837 StAAu Hyp. III
A 126-T 1

Thalhofer Josef Stadtwirt v. Whorn. Kauf
Joseph Thalhofer hat von der Stadt die äußere Badstube gekauft und baut diese zu einem Wohnhaus um. Nach dem Bauplan sind nur die beiden Giebelwände stehen geblieben.



12.05.1843 StAAu Hyp. III

Thalhofer Nikolaus, übernommen, und Thalhofer Joseph, Schrankenmeister

1855 A 261

Thalhofer Nikolaus, Thalhofer Barbara, Witwe des Joseph Thalhofer

1861 A 261

Thalhofer Nikolaus, Thalhofer Barbara, Witwe und Eva Wirth als Mitbewohnerin

13.03.1865 StAAu Hyp. III
Burkhardt 239

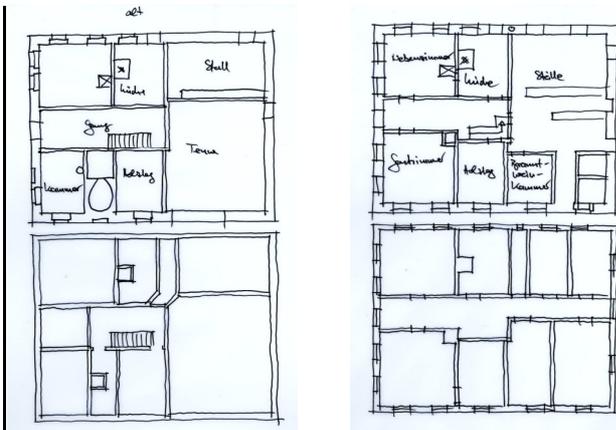
Böck Xaver und Barbara, Ökonomensehelleute
Mosterei Xaver Böck. Der damalige Gast- und Landwirt Xaver Böck errichtete die damals erste und einzige Kelterei im Landkreis.

1865 StAAu 940/1862

Xaver Böck baut das Gebäude zu einer Gastwirtschaft um

1865

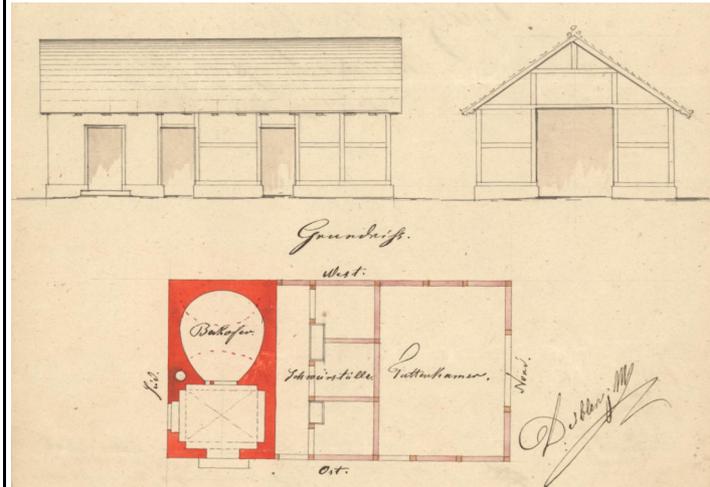
A Pläne



Bau einer Backküche mit Schweineställen und Futterkammer

1868/69

A 219-38



Verkauf von ca. 14. Dezim. Communalfläche an der Roth bei der Brücke an der Illerberger Strasse an Xaver Boeck, Oekonom in Weißenhorn
Vertausch dieser Grundfläche gegen die Hafnerbrennhütte und Verkauf derselben auf den Abbruch

26.05.1865

Die Stadt überlässt Xaver Böck bei seinem Anwesen Illerberger Str. 9 eine Fläche von 10 Dezimal gegen einen jährlichen Grundzins von 3 fl.

Nachdem Xaver Böck im Versteigerungsverfahren das Anwesen des Hafnermeisters Erlenbauer (Bärengasse 3) erworben hat und zu diesem Anwesen auch die sog. Hafnerbrennhütte am Stadtgraben (östlich Wettbach 27) gehört, bietet er der Stadt die Hütte zum Tausch an.

04.10.1869

Maurermeister Deibler begutachtet die Hafnerbrennhütte: *Der Brennofen des Hafnermeister Erlenbauer an der Stadtmauer angebaut, ist 28' lang, 12' breit, 8' hoch mit Ziegelplatten gedeckt, hat mit dem Abbruch der Stadtmauer in soweit der Brennofen angebaut ist, solche auf die jetzt bestehende Höhe abzurechen, einen Materialwert zum Abbruch von zwanzig fünf Gulden dabei würd bemerckt das der Bauschutt an ort und Stölle Liegen bleiben mus.*

05.10.1869

Böck vertauscht die Brennhütte gegen die Fläche bei seinem Anwesen Illerberger Str. 9, welche er bereits im Jahr 1865 von der Stadt erhalten hat.

Die Stadt schreibt sofort nach Vollzug des Tausches die Hütte zum Abbruch aus, verfügt jedoch, dass die an die Stadtmauer angebaute Hütte nur bis auf die Höhe der Stadtmauer abgetragen werden darf. Der Zimmermann Thomas Ott gibt mit 25 fl das höchste Gebot ab.

siehe
Bärengasse 3

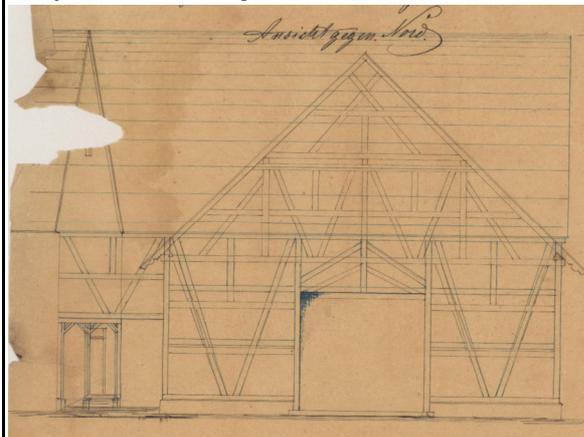
1868

A Pläne



Nach dem Grundstückstausch wird auf der Westseite ein Stadel angebaut.

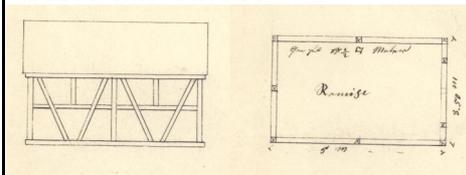
Es ist nicht ersichtlich, ob der Stadel wie ursprünglich geplant giebelständig zur Illerberger Str. errichtet wurde oder wie jetzt traufständig.



1879

A Pläne

Neubau einer Remise



1882

HV

16.04.1894

StAAu Hyp. III

1894

StAAu 87/1894

08.04.1897

StAAu Hyp. III

Xaver Böck, Wirt

Böck Fridolin, Gastwirtssohn, übernommen

Aborterneuerung durch Fridolin Böck

mit Galler Agnes, Ökonomenstochter von Straß in ehel.

Gütergemeinschaft

~1900

Um 1900 verkaufte Johann Goßner das Bräuhaus Kirchplatz 6 an Kajetan Kempfle. Im Zuge dieses Verkaufs konnte Fridolin Böck den Bierkeller des Bräuhauses an der Roggenburger Str. 41 erwerben und als Most-Lagerkeller nutzen.

RG41



1906

EV

16.08.1913

912-20/48

Fridolin Böck, Wirt

Unentgeltliche Abgabe von 110 m² aus 156 und 2819/2 an Fridolin Boeck

1914

BA 020/1914

Stallerweiterung

Im Zeitraum zwischen 1900 und 1914 wurde die Roth reguliert. Hierdurch wurde das Grundstück noch einmal vergrößert und die gewonnene Fläche mit einer Stallerweiterung überbaut.

06.06.1919

SRS 16/1919-143

Gaststättenkonzession Fridolin Böck

1920

BA 012/1919

Erhöhung der Stockwerkshöhe von 2,20 auf 2,40 m

Im Zusammenhang mit dieser Baumaßnahme dürfte das Fachwerk im Giebel freigelegt worden sein.



1922 EV
 29.02.1924 SRS 05/1924-40
 27.03.1925 SRS 06/25-42
 23.03.1928 SRS 07/28-46

Fridolin Böck, Wirt
 Gaststättenkonzession X. Böck
 Gaststättenkonzession Böck
 Um dem Gastwirt Böck die Erbauung eines Nebengebäudes zu ermöglichen, tritt die Stadt aus dem Grundstück 155 eine Teilfläche für 1500 RM ab. Die jetzigen Gartenbesitzer sind zu entschädigen und für die Ableitung des Wassers aus den Nachbargrundstücken ein entspr. dimensionierter Kanal zu bauen. Außerdem hat Böck entlang des Neubaus eine entsprechende Straße zu bauen.

602-1/IL09

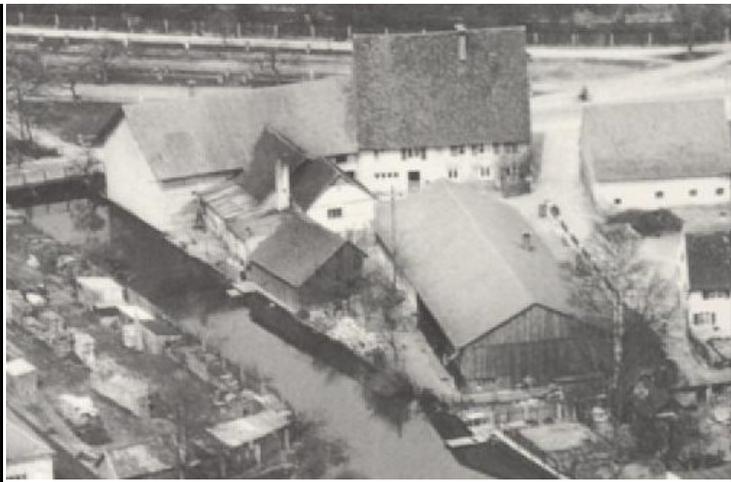
Um diesen Bau herstellen zu können erhält Böck die Gartenparzelle, welche bis dahin von den jeweiligen Eigentümern des Hauses Grimmigasse 4, jetzt Gotthard Linsemann, gepachtet war. Linsemann protestiert gegen dieses Vorgehen, Böck erhält aber dennoch die Genehmigung und Linsemann wird bzgl. seiner Entschädigungsansprüche an Böck auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

1928 BA 007/1928
 1929 BA 010/1929
 1932 EV
 12298 912-20/51
 1934 BA 023/1934
 1937 BA 008/1937
 1942 BA 006/1942
 1944 BA 005/1944
 1948 EV
 1950 BA 048/1950
 1953 BA 016/1953
 1954 BA 001/1954

Erstellung eines Nebengebäudes
 Zaunerneuerung
 Xaver Böck, Wirt
 Verkauf 320 m² aus 155 an 154 Xaver Böck
 Stadel
 Stadel- und Stalleinbau durch Xaver Böck in der Grimmigasse
 Aborteinbau
 Bulldog-Raum
 Xaver Böck, Gastwirt
 Erneuerung der Außenwand
 Anbau eines Maschinenschuppens
 Erneuerung des Kamines



1957



1960 BA 094/1960

1957
Um- und Erweiterungsbauten



1969 BA 069/1969

1966
Abbruch eines Satteldaches und Errichtung eines Flachdaches



1975 BA xxx/1975
1975 BA xxx/1975
1981 BA xxx/1981

1971
Anbau eines Windfang mit Ablageraum
Neubau eines Lagerraumes, Abbruch Schweinestallung und Abstellraum
Erstellung einer feuerbeständigen Abtrennung der Heizung

1990

BA xxx/1990

1982



Anbau eines Heizraumes

2000

NUZ 26.10.06

1997



Wegen Zahlungsunfähigkeit des Eigentümers kommt es zur Zwangsversteigerung. Beim ersten Termin bietet die Stadt 725.000 DM, erreicht damit aber nicht den notwendigen Mindestwert. Bei einem 2. Termin ersteigert die Schwester des Eigentümers das Anwesen für 1 Mio. DM, kann die Summe aber nicht aufbringen. Beim 3. Termin steigert die Stadt bis 1,32 Mio. DM mit, wird aber von der R&S Vermögensverwaltung überboten, die auch den Zuschlag erhält.

2004

Das Dach über dem Stadelanbau stürzt ein, wird aber unmittelbar danach wieder aufgebaut.

2006

BA xxx/2006



Außenbewirtschaftung